

höchsten Felsen liegt bei Castell die Grabkapelle des blinden Königs Johann von Böhmen. Eine zweite Stätte der Romantik ist das benachbarte Saarbürg, die einzige Stadt im Gebiete des Saarweines, ein entzückendes Bergnest. Seine Oberstadt lehnt sich an die hochragenden Ruinen des alten Trienischen Schlosses, das ihm den Namen gab. Von der Höhe seines felsigen Thrones stürzt in schäumendem Wasserfall der Leukbach hinunter zur Saar, in deren klaren Spiegel die Unterstadt mit einer Zeile tief unter der Saarbrücke herlaufender alter Bürger- und Schifferhäuser schaut. Es ist ein Städtebild so großzügig und dabei so traulich, wie es nicht schöner in der Phantasie eines Romantikers unter den Malern entstehen kann. Aber auch die Fernsicht von der Höhe des Saarbürger Berges ist entzückend. Man schaut nordwärts hinein in das Hauptweingebiet der Saar, das von hier bis zu der Mündung bei Konz zieht, in das weite untere Talbecken, in dem sich in der Geborgenheit nordwärts vorgelagerter Randberge, an der Saar und in kleinen sonnigen Nebentälchen die Rebennreiche der duftigen Saarweine ausbreiten. Der Stadt gegenüber sind die Lagen von Beuring, ragt die

Mauerkrone des Ockfener Domänenberges auf. Es folgen der Geisberg, Bockstein, Frohner. Links erscheint die Bibelhausener Höhe, die Ayler Kupp und weiter zurück der Wawerner Berg. Wandert man drunten im Tale abwärts, so folgen den Ockfener Weinlagen die von Wülingen mit den ausgedehntesten Rebbergen unter allen Saargemeinden, Canzem und Filzen. Zum Weinlande rechts von der Saar gehören dann noch die seiwärts liegenden Lagen von Oberemmel, Pellingen, Cretzmach, Ober- und Niedermennig und Commlingen, die von 360 m hohen Bergen geschützt sind. Ein vorliegendes Tal birgt den Scharzhof, der mit dem Scharzhof zur Gemeinde Wülingen gehört. Das linke Ufer der Saar trägt außer den vorgenannten Weinbergen noch die Lagen von Niederleuken, die Feilser Weinberge bei Biebelhausen, Teile der Wülinger und Canzemer Weingemarkung und Coenen. Das rechte Saarufer und der Saum des Hochwaldes hat den weitaus größten Teil der Saarweinberge, die insgesamt 544 ha bedecken. Das linke Ufer hat im ganzen nur 192 ha Rebflächen. Der Saarweinbau hat nicht gleich dem Moselweinbau schon in der Römerzeit historische Beglaubigung